

Offener Brief der iDeas zum Bewerbungsverfahren

Wir, Verfasser des offenen Briefes, sind gehörlose und schwerhörige Studenten und Absolventen der Hochschulen Hamburgs und möchten mit diesem Brief unseren Standpunkt zum Bewerbungsverfahren um die seit ca. einem Jahr ausgeschriebene W3–Professorenstelle im Institut für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser (IDGS) in Hamburg äußern.

Das IDGS, das unter der Leitung des im Jahre 2005 in den Ruhestand getretenen Prof. Dr. Siegmund Prillwitz in den 80er Jahren aus dem Zentrum für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser hervorgegangen ist, ist 1994 als eigenständiges Institut am damaligen Fachbereich Sprachwissenschaften an der Universität Hamburg eingerichtet worden. Das IDGS ist bis jetzt immer noch bundesweit das einzige dieser Art. Die Emanzipation der Gehörlosenbewegung wurde unter anderem durch das IDGS vorangetrieben, darunter waren insbesondere gesellschaftspolitische Beiträge wie die spätere gesetzliche Anerkennung der Deutschen Gebärdensprache (Sozialgesetzbuch IX und Behindertengleichstellungsgesetz) von hoher Bedeutung.

Des Weiteren ist das IDGS bis heute eine treibende Kraft im politischen und gesellschaftlichen Kampf der Gehörlosen um Anerkennung der Gebärdensprache und Gehörlosenkultur. Ausschlaggebend dafür war und ist vor allem die starke Einbindung gehörloser Menschen in Forschung und Lehre. Die gute Zusammenarbeit zwischen gehörlosen und hörenden Mitarbeitern am Institut spricht für die Qualität zwischen wissenschaftlicher Theorie und Praxisbezug.

In diesem Hinblick haben die Beiträge der „nativen signers“ – hier die gehörlosen Lektoren und Mitarbeiter – diese Art von qualitativer Forschung überhaupt erst ermöglicht, und umgekehrt haben das Bewusstsein um die Gebärdensprache einschließlich der Professionalisierung des Dolmetschbereichs den Gehörlosen ganz neue Bildungsmöglichkeiten, wie z.B. ein Studium eröffnet. Die Bildungsmöglichkeiten haben dazu geführt, dass gehörlose Hochschulabsolventen jetzt in verschiedenen akademischen Berufsfeldern qualifizierte Tätigkeiten ausüben können.

Eine selbstverständliche Konsequenz dieser Bildungsmöglichkeiten ist es, dass Gehörlose auch Führungsaufgaben übernehmen können und sollen. Wir plädieren ganz eindeutig dafür, dass bei entsprechender Qualifikation Gehörlose für die o.a. Professorenstelle bevorzugt werden müssen. Als „native signers“ haben sie viel detailliertere und bessere Einblicke sowohl im linguistischen als auch im soziologischen Bereich der Gebärdensprache, so dass die Qualität der wissenschaftlichen Forschung und Lehre hierdurch einen großen Schub erfährt. Nicht zuletzt würde die Besetzung der Stelle durch einen „native signer“ neue Identifikationsimpulse an die kommende Gehörlosengeneration sowie die gesamte Gehörlosengemeinschaft in Deutschland geben. Denn bis jetzt gibt es bundesweit in der wissenschaftlichen Forschung und Lehre noch keinen gehörlosen Professor.

Unter diesem besonderen Aspekt sollte die Bewerbung des einzigen gehörlosen Kandidaten, Herrn Dr. Christian Rathmann, betrachtet werden. Dr. Rathmann, in Deutschland geboren und aufgewachsen, hat sein Studium an der renommierten University of Texas in Austin/USA mit der Promotion erfolgreich abgeschlossen. Des Weiteren hat er verschiedene Artikel in Fachpublikationen veröffentlicht, Vorträge an verschiedenen Universitäten und Kongressen gehalten und engagiert sich in der Vereinigung der Internationalen Gebärdensprachwissenschaftler.

Wir sehen die Universität Hamburg mit dem Institut für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser, das in den 80er und 90er Jahren viel zum Paradigmawechsel und Empowerment beigetragen hat, in der Pflicht, die eingeschlagene Richtung fortzusetzen und ausgehend von den oben genannten Gesichtspunkten auch gehörlosen qualifizierten Forschern hochrangige Führungsaufgaben anzuvertrauen.

Wir sind der festen Überzeugung, dass von Dr. Rathmann neue und innovative Impulse für weitere Forschungsarbeiten an der Universität Hamburg ausgehen werden. Im Sinne von Empowerment wird dies ein unverzichtbarer Beitrag für die Zukunft der Gehörlosen und deren Gebärdensprachgemeinschaft sein.

Schließlich möchten wir darauf hinweisen, dass die Chance, die Stelle mit einem gehörlosen Professor zu besetzen, nicht vertan werden sollte.

iDeas
(Interessengemeinschaft der Deaf studentInnen)
team@ideas-hamburg.de